

Effacement du Catharisme? (XIII^e–XIV^e s.) (Cahiers de Fanjeaux 20) Toulouse 1985, Privat, 384 S. – Das 20. Kolloquium in Fanjeaux war der Frage gewidmet, ob denn tatsächlich, und wenn: warum, der Katharismus um die Wende vom 13. zum 14. Jh. europaweit von der Bildfläche verschwand. Im einzelnen: Jean Duvernoy, *Le catharisme en Languedoc au début du XIV^e siècle* (S. 27–56), konstatiert den Tod des Katharismus in den ersten Dezennien des 14. Jh. und weist als dessen letzte Ursache zu Recht auf die allmählich eingetretene Obsoletheit dieser Religion im Kontext der gesamten religiösen Bewegung hin. – Bernard Guillemain, *Le duché d'Aquitaine hors du catharisme* (S. 57–71): Von dem Aquitanien der Plantagenets war nur das Agenais vom Katharismus infiziert. – Jacques Chiffolleau, *Vie et mort de l'hérésie en Provence et dans la vallée du Rhône du début du XIII^e au début du XIV^e s.* (S. 73–99), versucht einen Zusammenhang zwischen Ketzerverfolgung und Machtausweitung der Kirche in diesem Raume herzustellen. – In den Artikel eingefügt ist ein Beitrag von Monique Zerner, *Note sur l'Église et l'hérésie dans la région du Bas-Rhône* (S. 94–97). – Raoul Manselli, *La fin du catharisme en Italie* (S. 101–118): In diesem Beitrag, den er nicht mehr hat mit Fußnoten versehen können, spricht sich der Vf. ungeachtet späterer Synkretismen nachdrücklich für ein Ende des Katharismus in Italien an der Wende vom 13. zum 14. Jh. aus. – Franjo Šanjek, *Dernières traces de catharisme dans les Balkans* (S. 119–134), stellt wahllos Material zusammen, ohne darüber nachgedacht zu haben. – Anne Breton, *Survivances „cathares“ dans les manuscrits vaudois du XV^e siècle* (S. 135–156): Antwort erwartungsgemäß: keine. – Patrick Henriot, *Du nouveau sur l'inquisition languedocienne* (S. 159–173), bringt eigentlich nichts Neues. – Odette Pontal, *De la défense à la pastorale de la foi: les évêchés de Foulque, Raymond du Fauga et Bertrand de l'Isle Jourdain à Toulouse* (S. 175–197), untersucht den Beitrag der Bischöfe von Toulouse im 13. Jh. bei der Ketzerbekämpfung. – Alan Friedländer, *Les agents du roi face aux crises de l'hérésie en Languedoc, vers 1250 – vers 1350* (S. 199–220). – Michel Roquebert, *Le catharisme comme tradition dans la „familia“ languedocienne* (S. 221–242), führt ein Thema näher aus, das Le Roy Ladurie erstmals eingehend behandelt hat (den der Vf. indessen nicht nennt). – Philippe Wolff, *Rôle de l'essor économique dans le ralliement social et religieux* (S. 243–255). – M.-H. Vicaire – Henri Gilles, *Rôle de l'université de Toulouse dans l'effacement du catharisme* (S. 257–276). – Marie-Humbert Vicaire, *L'action de l'enseignement et de la prédication des Mendiants vis-à-vis des cathares* (S. 277–304), behandelt den sattsam bekannten institutionellen Rahmen dieser „inneren Mission“. Sermonare als Quellen über Predigt- und Bildungsinhalte bleiben außer Betracht. – Jean-Louis Biget, *L'extinction du catharisme urbain: les points chauds de la répression* (S. 305–340), gruppiert die bekannten Fakten der Katharer-Verfolgung unter dem Stichwort „Stadt“ ohne jeden Versuch einer tiefergehenden Fragestellung, etwa ob es besondere Formen oder Lebensbedingungen des Katharismus in der Stadt gegeben habe. Da hat inzwischen die Fallstudie von J. H. Mundy über Toulouse (vgl. DA 42, 320f.) sehr viel weiter geführt. – Im Vorwort wird beklagt, daß der Katharismus in Katalonien wegen Krankheit des Referenten nicht hat beachtet werden können. Deutschland, wo der abendländische Dualismus sein frühestes Zeugnis fand und das dem Katharismus den Namen gab, wird zwar auch nicht behandelt, aber das fand offenbar niemand beklagenswert.